

v. a. Karten würden für eine größere Anschaulichkeit sorgen; aber ein Orts- und ein Personenregister sind angehängt. Isolde Schröder

Montpellier au Moyen Âge. Bilan et approches nouvelles. Ouvrage dirigé par Lucie GALANO / Lucie LAUMONIER (Studies in European Urban History [1100–1800] 40) Turnhout 2017, Brepols, XVI u. 258 S., Abb., Karten, ISBN 978-2-503-56852-2, EUR 85. – Wie häufig in dieser Reihe gehen die 14 Beiträge neben Einleitung und Zusammenfassung der Hg. auf ein Kolloquium zurück, hier in Montpellier im November 2013, das nach neuen Perspektiven anhand unveröffentlichter Quellen und interdisziplinärer Ansätze zur Geschichte der Stadt Montpellier suchte. Im ersten der drei thematischen Blöcke befassen sich unter den Oberbegriffen Herrschaftsgebiet und Jurisdiktion Pierre-Joan BERNARD (S. 3–14) mit dem wechselvollen Schicksal der Archivbestände zur Geschichte der Stadt vom Ende des 10. Jh. bis 1349, Lucie GALANO (S. 15–30) mit dem Streben der Stadtherren nach Ausdehnung des Landbesitzes, insbesondere nach Westen, und der damit verbundenen Rechte auf Erschließung der natürlichen Ressourcen, Françoise DURAND-DOL (S. 31–50) mit der konfliktreichen Beziehung zwischen der Stadt Montpellier und dem Bistum Maguelone und Leah OTIS-COUR (S. 51–58) mit der Strafgerichtsbarkeit im 12. und 13. Jh. Pierre CHASTANG (S. 59–76) untersucht am Beispiel von vier öffentlichen Bekanntmachungen bzw. Ausrufungen (*criées urbaines*) aus den Jahren 1334 und 1336 die Bedeutung und das Zusammenspiel von Wort und Schriftlichkeit in der städtischen Verwaltung. Geneviève DUMAS (S. 77–89) zeigt, wie sich die Sorge um das öffentliche Wohl und das Gesundheitswesen im Laufe des 15. Jh. durch das gemeinsame Wirken von Konsulat und medizinischer Fakultät verbesserte. Im zweiten Block sind Beiträge zum städtischen Leben und zur Bebauung zu finden, so von Kathryn REYERSON (S. 93–103), die u. a. anhand von Prozessakten aus den 1330er Jahren die ökonomische Vernetzung der Frauen auf dem innerstädtischen Markt behandelt, und Bernard SOURNIA (S. 105–117) zur Architektur der Patrizierhäuser um 1300, ergänzt durch Jean-Louis VAYSETTES (S. 119–136) mit neuen Forschungsergebnissen seit 1991 und zahlreichen Abbildungen, die im Anhang auch farbig geboten werden. Lucie LAUMONIER (S. 137–151) hat für ihre Untersuchung der Haushalte und Verwandtschaftsverhältnisse in der Stadt Montpellier von der Mitte des 13. bis zum Ende des 15. Jh. z. T. ungedruckte Urkunden und Testamente ausgewertet. Der dritte thematische Block ist Montpellier als Handelsstadt und intellektuellem Zentrum gewidmet: Maité FERRET-LESNÉ (S. 155–168) nimmt das Handelsrecht im 13. Jh. in den Fokus, Romain FAUCONNIER (S. 169–189) die mathematische Ausbildung der Kaufleute; Danièle IANCU-AGOU (S. 191–204) stellt bekannte und weniger bekannte jüdische Gelehrte vor, die aus der Stadt stammen oder in ihr gewirkt haben; Daniel LE BLÉVEC (S. 205–216) beleuchtet die engen Beziehungen zwischen dem Papsttum in Avignon und Montpellier und kann anhand von erst seit jüngerer Zeit zugänglichen Akten aufzeigen, welch privilegierte Stellung die Stadt unter Urban V. (1362–1370) genoss. Insgesamt wird der Band der Zielsetzung des Kolloquiums gerecht und weist zahlreiche Ergebnisse und Perspektiven auf, die es wert sind, weiterverfolgt